

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bauernregeln.

Januar.

Morgenrot am ersten Tag,
Unwetter bringt und große Plag.
Wenn Gras wächst im Januar,
Wächst es schlecht das ganze Jahr.
Im Januar Regen, wenig Schnee,
Tut Bäumen, Bergen und Tälern weh.
Ist der Januar hell und weiß,
Wird der Sommer sicher heiß.

Februar.

Scheint zu Lichtmess (2.) die Sonne heiß,
Gibts noch sehr viel Schnee und Eis.
Spielen Mücken im Februar,
Frieren Schaf' und Bie'n' das ganze Jahr.
Petri Stuhlfeier (22.) kalt,
Die Kälte noch länger anhält.
Wenn im Februar die Lerchen singen,
Wirbs uns Frost und Kälte bringen.

März.

So viel im März die Nebel steigen,
So viel im Sommer sich Wetter zeigen.
Gewitter im März,
Geh'n dem Landmann zu Herzen.
Josef (19.) klar, gibt gutes Honigjahr.
Ist Marien (Verk. 25.) schön und rein,
Wird das Jahr sehr fruchtbar sein.
Märzenstaub bringt Gras und Laub.

April.

Wenn der April bläst rauh ins Horn,
Steht es gut mit Heu und Korn.
April dürre, macht die Hoffnung irre;
April Regen, bringt uns Segen.
Bauen im April schon Schwalben,
Gibts viel Futter, Korn und Kalben.
Wenn am Georgstag (24.) die Sonne scheint,
Werden viel Aepfel, wie der Landmann meint.

Mai.

Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Du-
faten.
Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Juchhei.
Vor Nachtfrost' bist du sicher nicht,
Bis daß herein Servatius (13.) bricht.
Maientau macht grüne Aue;
Maierfröste — unnütze Gäste.
Wie das Wetter am Himmelfahrtstag (26.),
So, glaubt man, auch der Herbst sein mag.

Juni.

Was Medardus (8.) für Wetter hält,
Solch Wetter auch in die Ernte fällt.
Vor Johannistag keine Gerste man loben mag.
Wenn's an Johanni Regen gab,
Fallen die Nüsse vom Baum herab.
Wenn kalt und naß der Juni war,
Verbirbt er meist das ganze Jahr.

Juli.

Sommers Höhenrauch in Menge
Ist Vorbote von Winterstrenge.
Am Margaretag (13.) ist Regen eine Plag.
Im Juli will der Bauer schwitzen,
Anstatt hinter dem Ofen sitzen.
So golden die Sonne im Juli strahlt,
So golden sich der Roggen malt.
An Jakobi (25.) Regen, stört den Ernteseigen.

August.

Viel Hitze um Dominikus (4.),
Ein strenger Winter kommen muß.
Der Tau ist dem August so not,
Als jedermann sein täglich Brot.
Bläst im August der Nord,
So dauert gutes Wetter fort.
Wie Bartlmä (24.) sich hält,
Ist der ganze Herbst bestellt.

September.

Ist Megidi (1.) ein heller Tag,
Ich dir schönen Herbst ansag'.
Wird Mariä Geburt (8.) gesät,
So ist's nicht zu früh und nicht zu spät.
Wittert's im September noch,
Liegt im März der Schnee noch hoch.
Michaeli (29.) mit Nord und Ost,
Verkündet einen scharfen Frost.

Oktober.

Durch Oktobermücken laß dich nicht berücken.
Auf St. Gallustag (16.) muß jeder Aepfel in den Sack.
Ist St. Gallus nicht trocken,
Folgt ein Sommer mit nassen Socken.
Bringt der Oktober noch Frost und Wind,
So wird Januar und Hornung gelind.
Wenn Simon und Juda (28.) im Sturm ein-
herwandeln,
So wollen sie mit dem Winter verhandeln.

November.

Ist an Allerheiligen der Buchen- und Birken-
span trocken,
Müssen wir im Winter hinter dem Ofen hocken.
Später Donner hat die Kraft,
Daß er viel Getreide schafft.
Wenn um Martin (11.) Nebel sind,
So wird der Winter meist gelind.
Im November viel naß, auf den Wiesen viel
Gras.
Andreas (30.) Schnee, tut dem Korn weh.

Dezember.

Kalter Dezember und fruchtbar Jahr,
Sind vereinigt immerdar.
Steckt die Krähe zu Weihnacht im Alee,
Sitzt sie um Ostern oft im Schnee.
Knappern die Bäume von Eis in den Weihnachtst-
tagen,
So werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen.